

DIE AUSGRABUNGEN IM KERAMEIKOS

In Ergänzung der früheren Ausgrabungen an gleicher Stelle untersuchte G. Gamer im Frühjahr 1964 die letzten Reste vom Grabbau des Pannoniers Daphnos (A. Brueckner, Der Friedhof am Eridanos 49) und das unmittelbar angrenzende Gebiet mit Beisetzungen vom Hellenismus bis in die Kaiserzeit. Unser Bericht handelt von der Fortsetzung der Ausgrabungen im Raum südlich der Heiligen Strasse, nahe der heutigen Piräus-Strasse.

Südseite der Heiligen Strasse

Im Sommer wurde die Grabung auf der Südseite der Heiligen Strasse (vgl. K. Vierneisel, *Deltion* 19 (1964): Chron. 38ff) nach Süden ausgedehnt und damit der Hinterraum dieses durch die heutige Piräus-Strasse begrenzten Strassenabschnitts bis zu einer Tiefe von etwa 20 Metern erschlossen; auch der Grabhügel der Eukoline wurde in die Untersuchung eingezogen. Innerhalb einer Fläche von etwa 26 x 14 m wurden zahlreiche Gräber von der protogeometrischen Periode bis in frühhellenistische Zeit aufgedeckt; Plan im Taf. 37 zeigt in der Hauptsache die klassischen und älteren Anlagen.

Spätklassisch-frühhellenistische Gräber (vgl. Taf. 39 b).

Das Ausgangsniveau der Grabung (etwa + 46.00 m) bildete die Oberfläche einer bereits von K. Kübler beobachteten und von D. Ohly in die Jahre nach 338 v. Chr. datierten, teilweise mehrere Meter starken, sterilen Schicht blaugrünen Mergelschotters (AA 1932, 192f.; *Deltion* 17 (1961/62): Chron. 19f.). Die frühesten Gräber nach der Einfüllung des Schotters gehören ihren spätklassischen Gefässbeigaben zufolge in die Jahre nach 330 v. Chr. Bis gegen 300 v. Chr. blieb das Niveau ungefähr das gleiche, wie die noch in situ vorgefundene Kolumelle über dem Grab der Philokrateia, der Tochter des Agathokles von Aixone, beweist (AZ 29 (1871) 24 Nr. 54 Taf. 42; Grab 1 in Taf. 37 bei «VI»; Euthyterie + 46.04 m). Bei den Gräbern des frühen 3. Jahrhunderts mit bauchigen, sowie den sechs jüngsten Gräbern mit schlanken (hS 13 - 15) und birnenförmigen (hS 4, 12, 20) Tränenfläschchen liess sich die einstige Ausgangshöhe der Gruben nicht mehr feststellen.

In fast allen Gräbern der spätklassisch-frühhellenistischen Nekropole waren Erwachsene bestattet. Die Gräber des 4. Jhs. waren Brandgräber oder einfache Skelettgräber, die zuweilen mit Ziegeln abgedeckt waren; die des frühen 3. Jhs. Skelettgräber, in einigen Fällen mit Flachziegeln abgedeckt. Einige der meist regellos orientierten Gräber waren in Bezirken mit quaderverstärkten Bruchsteinmauern zusammengefasst (1 - 6 in Taf. 37; die Zahlen in Punktkreisen); die Bezirksmauern 5 und 6 bildeten zugleich die südliche Grabungsgrenze. Die Bezirke lagen zur Strassenfront ungefähr parallel und sind den Stelenbasen nach, besonders zufolge der grossen Fundamentierung für eine Naiskosstele in Bezirk 3, alle noch vor dem Erlass gegen den Gräberluxus entstanden und, teilweise erweitert, auch im frühen 3. Jahrhundert noch benützt worden. Zur älteren Phase von Bezirk 2 (2A1) gehören ein Poros-Sarkophag (hS 35) und zwei Brandbestattungen mit Metallbeigaben (hS 18, hS 23). Bezirk 1B1 - 1B2 liess sich auf Grund der Beigaben in den zugehörigen Gräbern (hS 27, hS 28, hS 64) in die Zeit um 320 v. Chr. datieren.

Im Gegensatz zu der Gräberfülle im westlichen Grabungsabschnitt erwies sich der östliche, hinter den beiden schon lange bekannten Grenzsteinen (W. Peek, *Kerameikos* III Nr. 13/14 Taf. 4), als auffallend fundarm. Das jüngste Grab (hS 131) unter einem früher schon abgetragenen, ursprünglich auf dem Schotter ruhenden mächtigen Gussmauerfundament (AA 1932, 193) enthielt ein graues bauchiges Tränenfläschchen.

Bei der Untersuchung des Grabhügels der Eukoline liessen sich wahrscheinlich für alle drei auf dem in situ befindlichen Relief dargestellten Angehörigen der zuerst verstorbenen Eukoline¹ die zugehörigen Gräber feststellen (hS 196 - 197, hS 195). Das Relief scheint ursprünglich unmittelbar über dem in den Schotter von 338 eingelassenen Tonwannengrab der Eukoline (hS 198, mit zehn Salbgefässen aus Alabaster) aufgestellt, nach der Brandbestattung hS 197 (Protonoe oder Nikostrate) jedoch auf die Spitze eines beide Gräber überdeckenden Hügels versetzt worden zu sein (gegen 330 v. Chr.). Die beiden Brandgräber hS 195 (mit einer schwarzen Vorform der Tränenfläschchen)

1. Onesimos, Protonoe, Nikostrate. A. Conze, *Die att. Grabreliefs* Nr. 1131 Tf. 238; Brueckner, a. O. 117; AA. 1932, 193.

und hS 196 (mit zehn vergoldeten Tonrosetten, tongrundigem Amphoriskos und eiserner Strigilis) sind Nachbestattungen am Rand des Hügels.

Klassische Gräber (vgl. Taf. 39 a)

Der Schotter überdeckte eine Reihe kleinerer Grabhügel (I - VII in Taf. 37), die ins frühe 4. Jahrhundert gehören und im Gegensatz zu den gemauerten Bezirken nahe der Strassenfront (1, 1A, 2 in Taf. 37) über den geländeartigen Hinterraum locker verteilt waren. Der von 1A1 überlagerte und gestörte Bezirk 1 über den Brandgräbern hS 51 und hS 53 mit Beigaben vom Ende des 5. Jhs. bildete zusammen mit dem 1961 aufgedeckten Bezirk der Ampharete die älteste steinerne Grabanlage innerhalb des Grabungsgebiets auf der Südseite der Hl. Strasse. Bezirk 1A1 enthielt in seiner ältesten Phase drei Ziegelabdeckungen über den Gebeinen Erwachsener (hS 40 - 51, hS 46). Die Beigaben bestanden in weissüberzogenen Tonalabastra und kleinen, für die Zeit um die Wende zum 4. Jahrhundert besonders charakteristischen bauchigen Lekythen mit und ohne rotfigurige Palmette. Zu einer wenig jüngeren «Aufstockung» (1A2) gehörten die beiden Kinderbestattungen in Tonwannen hS 38 und hS 39 mit kleiner Palmettenlekythos bzw. Deckelschüssel und Salznapf.

Der etwa gleichzeitige Bezirk 2 mit Brecciafassade (östlicher Eckblock der oberen Quaderlage noch in situ +45.30 m, darin abgebrochene, einst bemalte kleine Marmorstele +45.71 m) besass an drei Ecken kleine grobbauhauene Grenzsteine (*ΟΡΟΣ ΜΝΗΜΑΤΟΣ*) und an der Südseite eine lehmziegelgefaste Opferrinne (Tellerfragmente). Die einzige Bestattung im Innern des Baus war das Skelett eines Mannes in Hockerlage (hS 37), dem zwei Chytrn und Teile eines grossen Säugetiers beigegeben waren.

Die sieben, durchschnittlich etwa 0,80m hohen und meist runden oder ovalen Grabhügel waren jeweils von einer niedrigen Bruchsteinfassung gesäumt, dazu waren die Hügel III, IV und V von groben Steinmalen (+44.92 und +45.25 m) bekrönt; Grabhügel V überdies von der Ecke einer zugehörigen Stelenbasis (+45.46 m). Die Gräber zu den Hügeln I und VII bildeten je ein Poros-Sarkophag, zu II - V gehören vier Ziegelbestattungen (bei III und IV von Kindern) und zu Hügel VI eine Brand-

bestattung. Die Gräber enthielten in der Hauptsache kleine Palmettenlekythen.

Eine im Anschluss an die Errichtung des grossen steinernen Grabbaus an der Hl. Strasse (Taf. 37 : unter den Bauten (1) und (2), zugehörig das grosse Denkmalfundament in der Mitte; vgl. Deltion 19, (1964): Chron. 38ff.) erfolgte Planierung setzte gegen 360 v. Chr. der klassischen Nekropole ein Ende. Diese Aufschüttung ruhte ihrerseits auf einer dünnen Brecciasplittschicht (etwa +44.40 m), die sich als Bauschicht des erwähnten grossen Grabbaus erklären liess. Gleich unter dieser Schicht lag, mit der Relieffseite nach unten (+44.12 m), von einer Lehmschicht glücklich geschützt, die vorzüglich erhaltene hochklassische Grabstele des Eupheros Taf. 40 über dem zugehörigen Grab hS 202 (AM 79, (1964)) und wenig tiefer die abgebrochene, einst bemalte Stele des Lissos, vermutlichen Bruders des Eupheros, über dessen Grab (hS 193). Die reich ausgestatteten beiden Gräber gehören zu einer kleinen Kindernekropole im Ostteil der Grabung, die in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. in Benutzung war. Die Nekropole war jedoch nicht nach der Hl. Strasse, sondern nach einem schmalen Nebenweg orientiert, der die Hl. Strasse mit der «Gräberstrasse» verband (AA 1935, 272 f.), und umfasste etwa dreissig Beisetzungen in den für kleine Kinder üblichen Amphoren oder Tonwannen (in Taf. 37 durch kleine Kreuze gekennzeichnet) sowie Brandziegel- und einfache Erdgräber für grössere Kinder.

Aus dem Ziegelgrab eines Erwachsenen im Bereich der späteren Grabhügel im Westteil der Grabung stammt neben anderen Beigaben eine grosse weissgrundige Lekythos der R-Gruppe mit einem am Grabmal sitzenden Krieger und einer Frau im schwarzen Peplos.

Im Gegensatz zu der Fülle klassischer Gräber waren im gesamten Grabungsbereich die Bestattungen in der ersten Hälfte des 5. Jhs. weit seltener. Ein Skelettgrab (hS 120) und ein Brandgrab (hS 91) enthielten zehn und zwölf flüchtig bemalte Lekythen der gleichen spätschwarzfigurigen Stilstufe, die bei den Lekythen aus den Gräbern in der grossen hügelartigen Aufschüttung östlich des «Südweges» besonders häufig zu finden ist.

Archaische Gräber (Taf. 38 b)

Als Gräber des 6. Jhs. v. Chr. liessen sich am Südrand der Grabung acht Erd- und Brand-

bestattungen aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts sichern, die in zwei Fällen (hS 123 und hS 128) einen monumentalen Grabhügel aus reinem Lehm schneiden (Hügel VIII). Der Hügel stand noch etwa 1 m hoch an und hatte einen Durchmesser von 7.50 m (Sohle bei +43.50 m). Das zugehörige und wohl männliche Skelettgrab (hS 96) war 2.70 m tief ausgeschachtet (Sohle +40.80 m) und enthielt zwei schwarzfigurige Lekythen der Zeit um 530 v. Chr.

Einige Kindergräber des frühen 6. Jhs. konzentrieren sich um einen ostwestlich gerichteten, aussen weiss verputzten Lehmziegelbau von 3.30 zu 1.90 m Aussenmaassen (+44.61 m) aus den Jahren um 600 v. Chr., unter ähnlichen Monumenten an der Hl. Strasse den am weitesten nach Süden vorgeschobenen Bau. Das männliche Skelett hS 161 unter ihm war ohne Beigaben.

Tief unter der Südmauer des spätklassischen Baus 1B stand unter einer Schieferplatte (+43,25 m) ein einfacher Bronzekessel (hS 59) mit der Knochenasche eines Kindes und zwei frühkorinthischen Aryballoi.

Gegen 700 v. Chr. erfolgten einige Kinderbestattungen in grossen Pithoi und in einer tongrundigen Amphora mit Miniaturgefässen als Beigaben.

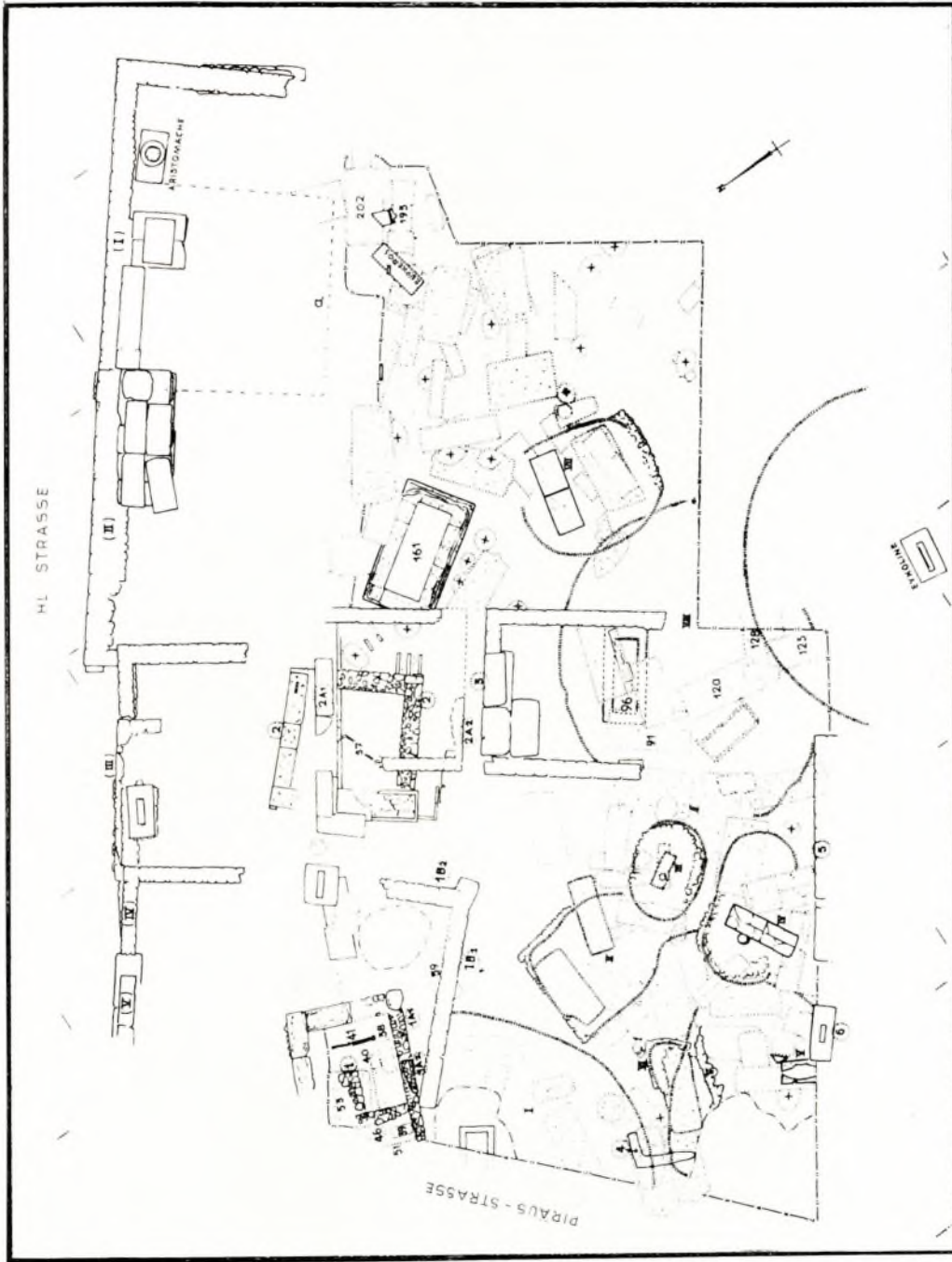
Geometrische Gräber (T a f. 38 a)

Über zwei der vierzehn über das Gelände verstreuten geometrischen Gräber (Skelettgräber, Brandschüttungen, Aschenamphoren) standen zwei kleine Schieferstelen noch in situ (hS 66 und hS 68a). Zwei Skelettgräber, hS 130 und hS 189, waren mit grob behauenen Marmorplatten abgedeckt, das protogeometrische Kindergrab hS 130 war ummauert. Besonders reich ausgestattet war das Grab eines Mannes spätstrenggeometrischer Zeit hS 109 unter dem klassischen Hügel V. Dem Toten waren ausser der Keramik und grossen Fleischportionen auch seine Waffen, ein eisernes Schwert mit den Resten einer hölzernen Scheide und die Lanze, in den Sarg gelegt worden. Um die rechte Hand war ein etwa 50cm langes schmales Goldband mit steilen Zickzackmuster gewickelt. Über dem Grab fanden sich Bruchstücke einer monumentalen Grabamphora. Nur in zwei Fällen erschienen die geometrischen Gräber von jüngeren Gräbern gestört, obwohl sie manchmal nur knapp unter dem archaischen und klassischen Niveau lagen.

Submykenische und ältere Gräber wurden hier nicht festgestellt.

BARBARA SCHLÖRB - K. VIERNEISEL

*



Plan 1. Ausgrabungen in Kerameikos

BARB. SCHLÖRB — K. VIERNEISEL



Kerameikos: a. Protogeometrischer Amphora, b. Gefäßbeigaben aus den Gräbern südlich der Heiligen Strasse

BARB. SCHLÖRB — K. VIERNEISEL



Kerameikos: a - b. Gefässbeigaben aus den Gräbern südlich der Heiligen Strasse

BARB. SCHLÖRB — K. VIERNEISEL



Kerameikos: Grabstele des Eupheros

BARB. SCHLÖRB — K. VIERNEISEL